



Nachhaltigkeitsleitlinien der Katholischen Kirche Kärnten

- Vorwort des Diözesanbischofs
- Einleitung
- Energie
- Mobilität
- Liegenschaften
- Beschaffung
- Lebensstil
- Umweltbildung
- Schöpfung feiern im Kirchenjahr

VORWORT DES DIÖZESANBISCHOFS

Wenn wir uns gegenseitig ermutigen unsere Welt so zu gestalten, dass es auch noch für die nächste Generation die Schönheit der Schöpfung gibt, dann haben wir unsere Verantwortung ernst genommen: Hüter des Lebens zu sein. Wir haben sehr eindringliche Worte unseres Papstes Franziskus, Appelle vom Zukunftsforum der Katholischen Aktion Österreichs, Selbstverpflichtungen der Bischofskonferenz und viele eigene Ideen. Jetzt ist die Zeit der Tat. Die Diözesanen Leitlinien greifen über die praktischen Fragen der Energie, Mobilität, der Beschaffung und der Liegenschaften hin zum Lebensstil jedes und jeder einzelnen. Beginnen wir heute und ermutigen wir uns gegenseitig. Machen wir aus Beschlüssen diözesaner Räte ein Programm. Es gibt schon viele, die damit begonnen haben.

EINLEITUNG

In seiner Enzyklika „Laudato si“ artikuliert Papst Franziskus die Sorge für das gemeinsame Haus und schlägt ein anderes Verständnis von Lebensqualität und einen entsprechenden Lebensstil im Sinne einer ökologischen Umkehr vor.

Ich möchte den Christen einige Leitlinien ökologischer Spiritualität vorschlagen, die aus den Überzeugungen unseres Glaubens entspringen, denn was das Evangelium uns lehrt, hat Konsequenzen für unsere Art zu denken, zu empfinden und zu leben. Es geht darum, nicht so sehr über Ideen, sondern vor allem über die Beweggründe zu sprechen, die sich aus der Spiritualität ergeben, um eine Leidenschaft für den Umweltschutz zu fördern. Denn es wird nicht möglich sein, sich für große Dinge zu engagieren allein mit Lehren, ohne eine »Mystik«, die uns beseelt, ohne »innere Beweggründe, die das persönliche und gemeinschaftliche Handeln anspornen, motivieren, ermutigen und ihm Sinn verleihen«. (Laudato si 216)

Die österreichische Bischofskonferenz hat dazu im November 2015 auf der Basis der geleisteten Vorarbeiten (Zukunftskonferenz der KA, Umwelt- und Schöpfungsverantwortliche der Diözesen, ...) beschlossen, dass die Diözesen

- nachhaltige Leitlinien erarbeiten
- bis 2017 eine Klimaschutz- und Energiestrategie und die dazugehörigen Umsetzungspläne entwickeln, um die Energieeffizienz zu steigern und den Energiebedarf möglichst aus erneuerbarer Energie zu decken
- eine öko-soziale Beschaffungsordnung entwickeln (Kriterien wie regionaler Einkauf und faire Produktion). Durch kirchliche Kaufentscheidungen soll die Wirtschaft öko-sozial beeinflusst werden.

Es kommt angesichts der ökologischen Problematik darauf an, in der Katholischen Kirche Kärnten das Engagement für die Bewahrung der Schöpfung als eine wesentliche Dimension des kirchlichen und gesellschaftlichen Lebens zu wecken und zu stärken. Ziel ist es, dass die Worte durch Taten bekräftigt werden. Durch Aufgabenzuordnung, Stellenbeschreibungen, Umweltfortbildungen etc. werden haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter/innen in diesen Prozess eingebunden.

Die Katholische Kirche Kärnten mit ihren Pfarrgemeinden, Einrichtungen, apostolischen Gruppen und Ordensgemeinschaften bekennt sich zum Engagement für den Erhalt und Schutz der Lebensgrundlagen und die Bewahrung der Schöpfung besonders auf den ihr anvertrauten Gütern. Gemeinsame Projekte und Aktionen tragen zu einer spürbaren Bündelung der Kräfte bei. Dazu ist die Zusammenarbeit mit Fachleuten und anderen Partnern erforderlich.

Sie unterstützt die Bemühungen des Landes Kärnten im Bereich Klima- und Umweltschutz.

Die Nachhaltigkeitsleitlinien stellen für alle Entscheidungsträger/innen und Mitarbeiter/innen eine Orientierungs- und Entscheidungshilfe dar. Regelmäßig entwickeln die diözesanen Dienststellen aus den Leitlinien konkrete Ziele und Maßnahmen.

Die Nachhaltigkeitsleitlinien dienen als Orientierungshilfe für die Pfarrgemeinden, für den Diözesanrat sowie alle anderen kirchlichen Rechtsträger und Einrichtungen.

Diözesane Ziele:

- Pfarrgemeinden und kirchliche Einrichtungen führen Umwelt-/ Energiemanagementsysteme ein. Die Diözese hilft bei der Realisierung durch fachliche Unterstützung.
- Pfarrgemeinderäte benennen Umweltbeauftragte, die in das bestehende Netzwerk integriert werden.

ENERGIE

Die Klimaschutzziele der Europäischen Union (Senkung der Treibhausgasemissionen um 20 %; 20 % der Energie aus erneuerbaren Quellen; Verbesserung der Energieeffizienz um 20 %) und der Energiemasterplan des Landes Kärnten von 2015 bilden den Referenzrahmen der diözesanen Energiereduktionsziele.

1. Im Bereich kirchlicher Bauten sind allgemeine Richtlinien für ökologische Standards zu erarbeiten (umweltfreundliche Baumaterialien, Maßnahmen zur Energieeinsparung, Nutzung regenerativer Energien, einfache Ausstattung etc.) und die Veröffentlichung von Energiekennzahlen (vgl. Sozialwort Nr. 300).
2. Sowohl bei der Errichtung von Neubauten als auch bei der Renovierung von bestehenden Objekten wird eine nachhaltige Energieversorgung angestrebt.
3. Gebäudeverantwortlichen werden beauftragt, geschult und beraten, wie sie den Energieverbrauch kontinuierlich überwachen, Fehler frühzeitig entdecken und unnötige Energieverluste vermeiden können (Energiemanagement).

MOBILITÄT

Aufgrund der geographischen Lage und der Struktur der Pfarrgemeinden ist in Kärnten zur Erfüllung des pastoralen Auftrages ein hohes Maß an Mobilität notwendig. Gleichzeitig ist Mobilität jener Bereich in der österreichischen Klimabilanz, der die größten Zuwachsraten verzeichnet. Daher entwickelt die Diözese ein nachhaltiges Mobilitätskonzept.

1. Information und bewusstseinsbildende Maßnahmen für hauptamtliche Mitarbeiter
2. Anreizsystem für die Nutzung des öffentlichen Verkehrs für hauptamtliche Mitarbeiter.
3. Bei Dienstreisen Vorrang öffentlicher Verkehrsmittel vor allem bei überdiözesanen Strecken und von verbrauchsarmen KFZ bzw. von e-mobilen Lösungen im näheren Umfeld.
4. Förderung pfarrlicher Initiativen wie Autofasten; Nutzung des öffentlichen Verkehrs für Pfarrausflüge, Wallfahrten etc.

LIEGENSCHAFTEN

Diözese, Bistum, Pfarren und andere kirchliche Einrichtungen verfügen über unbebaute Grundstücke, Gewässer, Immobilien und land- und forstwirtschaftlich genutzte Flächen. Die Probleme Flächenversiegelung, Gefährdung der Artenvielfalt und Zersiedelung betreffen auch unser Land. Die Wälder sind ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz, da sie CO₂ binden.

1. Wälder sind in ihrem Bestand zu erhalten und nachhaltig zu bewirtschaften. Diese Bewirtschaftung wird dort, wo es wirtschaftlich vertretbar ist, durch eine anerkannte Zertifizierung gesichert.
2. In den Pachtverträgen für landwirtschaftlich genutzte Flächen wird eine umweltschonende Bewirtschaftung vereinbart, die Bewirtschaftung als biologische Landwirtschaft wird bevorzugt. Die Flächen werden so schnell wie möglich darauf umgestellt. Die diözesanen Stellen bieten entsprechende Mustervereinbarungen an.

3. Die kirchlichen Eigentümer treten dort, wo ihre Flächen zur Baureife gelangen, als Impulsgeber und Motor für umweltschonende Bebauungskonzepte auf, achten auf einen verantwortungsvollen Flächenverbrauch, die Einbindung in bestehende Verkehrskonzepte und setzen sich für die Nutzung erneuerbarer Energien ein.
4. Von intensiver Nutzung freigehaltene und für Gemeinschaftsprojekte zur Verfügung gestellte Flächen fördern und erhalten die Artenvielfalt bzw. das soziale Zusammenleben der Menschen.
5. Kirchliche Grünflächen (Gärten, Wiesen, Parks, Friedhöfe, ...) werden biologisch bzw. naturnahe bewirtschaftet.

BESCHAFFUNG

Mit Kriterien wie regionaler und saisonaler Einkauf und fairer Produktion wird bezweckt, Mensch und Umwelt zu schonen. Damit soll über kirchliche Kauf- und Investitionsentscheidungen die Wirtschaft öko-sozial-fair beeinflusst werden.

Bei Auftragsvergaben und Anschaffungen kommt das Bestbieterprinzip zum Tragen. Es werden Qualitätskriterien wie Regionalität, Gesundheitsschutz, Diversität, Beschäftigung älterer Arbeitnehmer, Ausbildungsplätze für Jugendliche, Ökologie, Arbeitnehmerschutz, Sozialstandards, qualifiziert in die Entscheidung miteinbezogen. Lieferanten und Anspruchsgruppen (Stakeholder) werden zur Umsetzung eingeladen. Damit stimuliert das kirchliche Beschaffungswesen ökologisch-ethische Investitionen.

Die Veranlagung von Geldern erfolgt nach ethischen, ökologischen, nachhaltigen Kriterien.

1. Bei ihren Kapitalanlagen trägt die Katholische Kirche Kärnten ihrer Verantwortung für die Schöpfung Rechnung, indem sie ihre Gelder nach den Richtlinien der ÖBIKO ökologisch, sozial und ökonomisch verträglich veranlagt.
2. Für kirchlich adaptierte Bestbieter-Richtlinien stellt die Diözese Unterlagen zur Verfügung.
3. Beim Wareneinkauf sind die Kriterien nachhaltig, regional, sozial verträglich, ökologisch hochwertig, fair gehandelt und die Produktlebensdauer kaufentscheidend.
4. Über den Einkauf wird auch das Müllaufkommen verringert. Dazu überprüfen die kirchlichen Einrichtungen ihr Müllaufkommen und treffen geeignete Maßnahmen, um es zu reduzieren bzw. eine optimale Entsorgung sicherzustellen.

LEBENSSTIL

Die christliche Spiritualität schlägt ein anderes Verständnis von Lebensqualität vor und ermutigt zu einem prophetischen und kontemplativen Lebensstil, der fähig ist, sich zutiefst zu freuen, ohne auf Konsum versessen zu sein. Es ist wichtig, eine alte Lehre anzunehmen, die in verschiedenen religiösen Traditionen und auch in der Bibel vorhanden ist. Es handelt sich um die Überzeugung, dass »weniger mehr ist«. ...Die christliche Spiritualität regt zu einem Wachstum mit Mäßigkeit an und zu einer Fähigkeit, mit dem Wenigen froh zu sein. Es ist eine Rückkehr zu der Einfachheit, die uns erlaubt innezuhalten, um das Kleine zu würdigen, dankbar zu sein für die Möglichkeiten, die das Leben bietet, ohne uns an das zu hängen, was wir haben, noch uns über das zu grämen, was wir nicht haben. (Laudato si 222)

Gerade von Christen und von der Kirche erwartet sich die Gesellschaft im Bereich der Nachhaltigkeit nicht nur ethische Orientierung, sondern praktische Motivation durch gelebte Beispiele.

Daher entwickeln wir machbare Alternativen für das eigene Engagement, anstatt uns vom Wissen lähmen zu lassen. Es reicht nicht, Konsummuster theoretisch in Frage zu stellen. Daher entwickeln wir ressourcenschonende Verhaltensweisen und leben danach. Ziel ist es, dass umweltschonendes Handeln Teil des Selbstwertgefühls jedes einzelnen wird.

Durch Bewusstseinsbildung und politisches Engagement soll in der Öffentlichkeit die Bereitschaft geweckt werden, die Rahmenbedingungen für Wirtschaft und Gesellschaft ökologisch und damit zukunftsfähig zu verändern. Dafür werden in den Pfarren, Organisationen, Einrichtungen und Werken Personen ausfindig gemacht, die sich des Themas annehmen.

1. Dazu benennt jede Pfarre eine Ansprechperson (Schöpfungs- Nachhaltigkeitsbeauftragte/n), der/die bei umweltrelevanten Entscheidungen, insbesondere in den Kirchenverwaltungen, zu Rate gezogen wird. Das Anliegen soll ein Grundauftrag der Gemeinschaft sein.
2. Analog dazu sind alle Einrichtungen der Katholischen Kirche Kärnten eingeladen, Verantwortliche zu benennen, zu bevollmächtigen, zu begleiten und zu schulen.
3. Pfarrgemeinden und kirchliche Organisationen werden unterstützt, konkrete Maßnahmen in Richtung eines nachhaltigen Lebensstils zu entwickeln. Wichtig ist die Kooperation mit bestehenden Initiativen vor Ort. Ziel ist die Schaffung regionaler Allianzen.
4. Pfarrgemeinden beteiligen sich an geprüften regionalen Tausch- und Wirtschaftsprojekten.
5. Bei Festen, Feiern und Veranstaltungen werden die Grundsätze von „green events“ und öko-fairer Beschaffung eingehalten.

UMWELTBILDUNG

Wenn »die äußeren Wüsten [...] in der Welt [wachsen], weil die inneren Wüsten so groß geworden sind«, ist die Umweltkrise ein Aufruf zu einer tiefgreifenden inneren Umkehr. Doch wir müssen auch zugeben, dass einige engagierte und betende Christen unter dem Vorwand von Realismus und Pragmatismus gewöhnlich die Umweltsorgen bespötteln. Andere sind passiv, entschließen sich nicht dazu, ihre Gewohnheiten zu ändern, und werden inkohärent. Es fehlt ihnen also eine ökologische Umkehr, die beinhaltet, alles, was ihnen aus ihrer Begegnung mit Jesus Christus erwachsen ist, in ihren Beziehungen zu der Welt, die sie umgibt, zur Blüte zu bringen. Die Berufung, Beschützer des Werkes Gottes zu sein, praktisch umzusetzen gehört wesentlich zu einem tugendhaften Leben; sie ist nicht etwas Fakultatives, noch ein sekundärer Aspekt der christlichen Erfahrung. (Laudato si 217)

1. In der Weiterbildung von Theologinnen und Theologen, Diakonen, kirchlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird verstärkt auf die Vermittlung von Grundwissen und Schlüsselkompetenzen für eine nachhaltige Entwicklung geachtet. Dazu werden berufs begleitende Fortbildungsangebote entwickelt.
2. In die Aus- und Fortbildung kirchlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie von Pfarrgemeinde- und Pfarrkirchenräten wird das Thema „Nachhaltigkeit“ in seiner ganzen Bandbreite integriert.

3. In den kirchlichen Kindergärten, Eltern-Kind-Gruppen und im Religionsunterricht fördern Erzieher/innen und Lehrkräfte die Kinder, die Wunder der Schöpfung wahrzunehmen und Verantwortungsbewusstsein ihr gegenüber zu entwickeln.
4. Die Katholische Jungschar und Katholische Jugend bieten Umweltbildung an und entwickeln fördern das Umwelt-Engagement ihrer Zielgruppen.
5. Die kirchlichen Schulen und Bildungshäuser nehmen einen besonderen Auftrag wahr und motivieren in ihrer pädagogischen Arbeit und durch ihre eigene Praxis zum Klimaschutz. In der Erwachsenenbildung werden Schlüsselkompetenzen für praktischen Natur- und Umweltschutz im privaten, beruflichen und politischen Bereich angeboten.
6. Vorgesetzte und Mitarbeiter/-innen in Küche und Hauswirtschaft, Reinigungskräfte, Hausmeister, Geschäftsführer und Einkäufer nehmen an Fortbildungen zu Möglichkeiten nachhaltigen Wirtschaftens teil.

SCHÖPFUNG FEIERN IM KIRCHENJAHR

Die Sakramente sind eine bevorzugte Weise, in der die Natur von Gott angenommen wird und sich in Vermittlung des übernatürlichen Lebens verwandelt. Das Wasser, das Öl, das Feuer und die Farben werden mit ihrer ganzen Symbolkraft aufgenommen und in den Lobpreis eingegliedert. Das Wasser, das sich über den Körper des Kindes ergießt, das getauft wird, ist ein Zeichen neuen Lebens. ...Für die christliche Erfahrung finden alle Geschöpfe des materiellen Universums ihren wahren Sinn im menschengewordenen Wort, denn der Sohn Gottes hat in seine Person einen Teil des materiellen Universums aufgenommen, in den er einen Keim der endgültigen Verwandlung hineingelegt hat: »Das Christentum verwirft nicht die Materie, die Leiblichkeit, ja sie wertet sie im liturgischen Akt sogar vollständig auf, in dem der menschliche Leib sein tiefstes Wesen als Tempel des Geistes zeigt und sich mit dem Herrn Jesus vereinigt, der um der Rettung der Welt willen auch einen Leib angenommen hat. (Laudato si 235)

Unsere Welt verstehen wir als Werk Gottes, in dem er selbst sich ausdrückt. Die Natur ist nicht nur Kulisse unseres Lebens und Glaubens, sondern Teil des Schöpfungs- und Erlösungsgeschehens (Röm 8, 19-21). In der Liturgie des Kirchenjahres erfahren die Menschen die Größe und Schönheit der Schöpfung (Weish 13,5). So erleben sie die Kirche als Ort, wo eine hohe Wertschätzung für alle Lebewesen und für die ganze Schöpfung gelebt und praktiziert wird.

1. Jeder Sonntag, jede Eucharistiefeier und alle kirchlichen Hochfeste (Ostern, Weihnachten) bieten an vielen Stellen die Gelegenheit, das Lob des Schöpfers und unsere Verantwortung für die Schöpfung zum Ausdruck zu bringen.
2. Wir nutzen die zahlreichen Anknüpfungspunkte in unserer Liturgie, wie den gemeinsamen „Tag der Schöpfung“, aber auch säkulare Anlässe wie beispielsweise den „Autofreien Sonntag“, um eine zeitgemäße Spiritualität der Schöpfung zu entwickeln.